

**Zum Vorkommen von *Opsilia (Phytoecia) uncinata*
(REDTENBACHER, 1842) in Bayern.
Anmerkungen zur Abgrenzung von *O. coerulea* (Scopoli, 1763).
(Coleoptera, Cerambycidae)**

DIETER JUNGWIRTH

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel gibt einen Überblick über die derzeit bekannte Verbreitung von *Opsilia uncinata* in Bayern. Ein neuer Nachweis mehrerer Populationen an der bayerischen Donau bestätigt das heutige Vorkommen dieser selten nachgewiesenen Art in Deutschland. Zudem wird die Differenzialdiagnose zu *Opsilia coerulea* verfeinert um Determinationsfehler weitestgehend ausschließen zu können.

Faunistik

Opsilia uncinata gehört zu den Coleopteren, für die aus Deutschland nur wenige vereinzelte Nachweise vorliegen. Alle sicheren Belege stammen aus Bayern, für Baden-Württemberg und Brandenburg liegen jeweils korrigierte Fehlmeldungen vor (KÖHLER, F. et al.).

Das Hauptverbreitungsgebiet der Art in Europa liegt im Bereich Polen, Slowakei und Ungarn; von hier aus streuen vereinzelte Fundpunkte auch nach Westen bis Südfrankreich.



Abb.1: Verbreitung von *Opsilia uncinata* in Europa
(aus BENSE 1995)

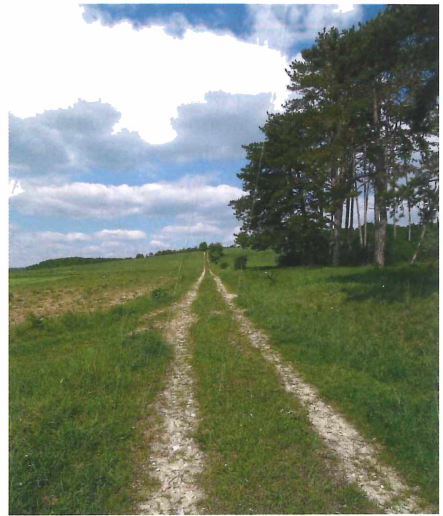


Abb.2: Habitat der neuen Funde bei Eining
Foto: Autor

Die alten Bayerischen Belege aus den Jahren 1912 bis 1943 stammen bis auf eine Ausnahme (Kelheim a.d. Donau, 1922) alle aus dem Raum München (Allach, Gelting, Schleißheim und Wolfratshausen). Der letzte bekannte Fundort von 1976 liegt bei Kallmünz an der Naab, einem nördlichen Zufluss der Donau.

Belege finden sich in der Zoologischen Staatssammlung München (ZSM), hier in der Hauptsammlung und in der Collection Witzgall; weitere Belege aus Ostbayern und der Beleg für den bislang letzten Nachweis bei Kallmünz stecken in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart (U. Bense vid. 2014).

Während die Münchner Populationen anscheinend erloschen sind, gibt es einen neuen Fundort bei Eining an der Donau. Hier konnte der Autor 2013 und 2014 an mehreren Standorten Populationen von *Opsilia uncinata* nachweisen, wobei es sich hier nicht um Einzeltiere, sondern um Vorkommen von bis zu 20 Tieren auf sehr begrenztem Raum handelt. Die neuen Nachweise stammen, wie alle bisherigen bayerischen Tiere, von *Cerintho minor*, der Kleinen Wachsblume. In der Literatur finden sich auch Hinweise auf andere Brutpflanzen wie *Lithospermum* und *Cerintho alpina*. Die Verbreitung und ein mögliches Vorkommen von *O. uncinata* in Bayern ist somit eng an das Vorkommen der Brutpflanze gebunden.

Viele alte Vorkommen der Kleinen Wachsblume in Bayern sind erloschen, größere Restpopulationen finden sich bis heute vor allem im östlichen Donaauraum und entlang der dortigen Zuflüsse Naab, Schwarze Laber und am unteren Inn (siehe hierzu die aktuelle Verbreitungskarte auf www.bayernflora.de).

Betrachtet man die Verbreitungskarte der Kleinen Wachsblume, wäre ein aktuelles Vorkommen von *O. uncinata* auch in den Biotopen an der Naab und der Schwarzen Laber durchaus denkbar, dies gilt es zu prüfen. Die aktuellen Vorkommen bei Eining a.d.D. liegen in einem Biotopverbund aus Magerrasen und extensivierten Ackerlagen zur Förderung seltener Ackerwildkräuter. Ob solche oder ähnliche mageren Vegetationsbestände im Umfeld der Wachsblumen-Standorte Voraussetzung für das Vorkommen von *O. uncinata* sind, ist denkbar. *Cerintho* selbst wächst an völlig unspektakulären Standorten neben Wegen und an Böschungen, sie ist ein Zeiger für „gestörte Plätze“

Morphologische Abgrenzung zu *Opsilia coerulescens*

Obwohl die beiden in Bayern vorkommenden *Opsilia*-Arten sowohl habituell als auch ökologisch normalerweise gut zu trennen sind, tauchten bei der Durchsicht des Materials sowohl in den Sammlungen der ZSM als auch in der Sammlung in Stuttgart (U.Bense vid. 2014) falsch determinierte Exemplare von *O. coerulescens* auf.

Frische, ausgefärbte Tiere sind selten zu verwechseln: während *Opsilia coerulescens* ganz charakteristisch blau bis grün behaart ist, findet sich bei *O. uncinata* eine feine graue Behaarung. *O. coerulescens* ist i.d.R. etwas größer und erscheint im Gesamthabitus oft kräftiger.

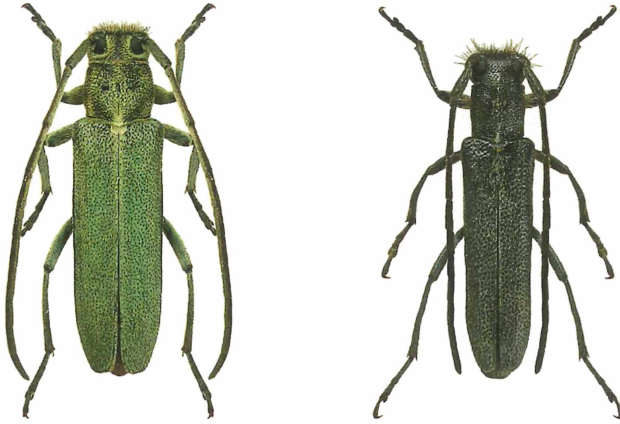


Abb.3: *O. coerulescens* (links) und *O. uncinata* (rechts)

Fotos: Lech Borowiec

In den Bestimmungsschlüsseln der gängigen coleopterologischen Literatur finden sich meist zwei Hauptunterscheidungsmerkmale zur Trennung von *O. coerulescens* und *O. uncinata*: die Farbe der Behaarung, die bei abgeriebenen Exemplaren von *O. coerulescens* durchaus zu Bestimmungsfehlern verleiten kann und die Ausbildung der Mandibelspitze (*O. coerulescens* mit zweizähliger, *O. uncinata* mit einfacher Mandibelspitze).

Bei der Untersuchung der bayerischen *O. uncinata* viel auf, dass auch diese beim Spreizen der Mandibeln eine zweite Spitze besitzen, das Unterscheidungsmerkmal „Mandibelspitze“ somit nicht in jedem Fall eindeutig ist. Nun wurde versucht andere, „bessere“ Merkmale zu finden, um die beiden Arten sicher trennen zu können. Hierzu fällt als erstes der Halsschild ins Auge, der bei beiden Arten schon auf den ersten Blick ein unterschiedliches Längen/Breiten-Verhältnis hat. Zudem wurden männliche Tiere beider Arten genitalisiert, mit dem Ergebnis, dass die beiden Arten zumindest im männlichen Geschlecht durchaus sauber zu trennen sind. Auch die Struktur und Färbung der Körperoberfläche scheint ein brauchbares Unterscheidungsmerkmal zu sein.

Nachfolgend werden die Ergebnisse kurz zusammengefaßt:

• Halsschildform

O. coerulescens: Halsschild breiter als lang, die Seiten deutlich nach Außen erweitert.

O. uncinata: Halsschild quadratisch, höchstens so breit wie lang, die Seiten parallel.

Es wurden hierzu jeweils 25 Tiere aus beiden Arten vermessen. Die Exemplare von *O. coerulescens* kamen aus folgenden Regionen: Bayern, Tirol, Neusiedler See, Montpelier und eh. Jugoslawien. Die Herkunft der vermessenen *O. uncinata*: Bayern, Slovenien, Neusiedler See und Ungarn.

• Körperoberfläche (Halsschild, Flügeldecken und Unterseite)

O. uncinata: durch die Behaarung hindurch sichtbar, glänzend mit leichtem Metallschimmer.

O. coerulescens: bei frischen, voll behaarten Tieren ist die Körperoberfläche unter der Behaarung nicht sichtbar; bei abgeriebenen Exemplaren ist die Oberfläche matt und ohne Metallglanz.

Ulrich Bense bestätigte dieses Merkmal für die von ihm untersuchten Tiere aus der Sammlung in Stuttgart.

• Männliches Genital

O. uncinata: die Parameren insgesamt im Verhältnis länger und an den Seiten deutlich konkav geschwungen.

O. coerulescens: die Parameren kürzer, kompakter, an den Seiten gerade, nicht gebuchtet.



Abb.4: Männliches Genital von *O. coerulescens* (links) und *O. uncinata* (rechts) Fotos: Autor.

Die oben genannten Merkmale waren für die Trennung des Museumsmaterials in München recht brauchbar. Eine generelle Praktikabilität wird sich zeigen.

Dank: Ich bedanke mich ganz herzlich bei Uli Bense für die kritische Durchsicht des ersten Manuskriptentwurfes und für seine spontane Bereitschaft, das Sammlungsmaterial in Stuttgart entsprechend durchzusehen. Mein Dank gilt auch Herrn Lech Borowiec für die Bereitstellung der schönen Habitus-Fotos sowie Hans Mühle und Heinz Bussler für die Bereitstellung von Verbreitungsdaten.

Quellen:

BENSE, U. (1995): Bockkäfer, Illustrierter Schlüssel zu den Cerambyciden und Vesperiden Europas

KÖHLER, F. et al. (Stand 12 2014): Onlineverzeichnis der Käfer Deutschlands - www.colcat.de

EWALD, J. et al. (Stand 12 2014): Botanischer Informationsknoten Bayern - www.daten.bayernflora.de.

Anschrift des Autors:

Dieter Jungwirth
Anatomiestr. 2 ½
D-85049 Ingolstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [facetta - Berichte der Entomologischen Gesellschaft Ingolstadt e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Jungwirth Dieter

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von *Opsilia* \(*Phytoecia*\) *uncinata* \(Redtenbacher, 1842\) in Bayern. Anmerkungen zur Abgrenzung von *O. coerulescens* \(Scopoli, 1763\). \(Coleoptera, Cerambycidae\) 47-51](#)